

Wohnraumversorgung armer und benachteiligter Menschen



(K)ein Zuhause im Kiez?
25. November 2014
Susanne Gerull / ASH Berlin

Fragestellung und Aufbau

Wie gestaltet sich aktuell die Wohnraumversorgung armer und benachteiligter Menschen in Berlin?

- Theoretischer Rahmen
 - Probleme der Wohnraumversorgung ausgewählter Zielgruppen
 - Konsequenzen
-

Theoretischer Rahmen

Unter *Armut* wird hier die Kumulation von Unterversorgungslagen und sozialen Benachteiligungen verstanden.

Zugang zu Wohnraum ist einer der Deprivationsaspekte im Kontext von Armut, bezogen auf den Lebenslagenbereich „Wohnen“.

(Gerull 2011)



Exklusionspraktiken beim Zugang zu Wohnraum



Je weniger Wohnungen zur Verfügung stehen, desto stärker greifen Exklusionspraktiken, die Menschen aus finanziellen, ethnischen oder sonstigen Gründen den Zugang zu Wohnraum erschweren

Exklusion aufgrund eines Migrationshintergrunds

„...da würde ich zum Beispiel eine Dame mit Kopftuch ungern reinsetzen“



Interviewzitat eines Mitarbeiters einer Wohnungsbaugesellschaft zur Mieterauswahl für eine attraktive Wohnlage (*Barwick 2011*)

2009 wurden Testpersonen für eine empirische Studie nach gleichlautenden Bewerbungen, aber mit deutsch bzw. türkisch klingenden Namen, zu Wohnungsbesichtigungen geschickt (*Kilic 2010*)

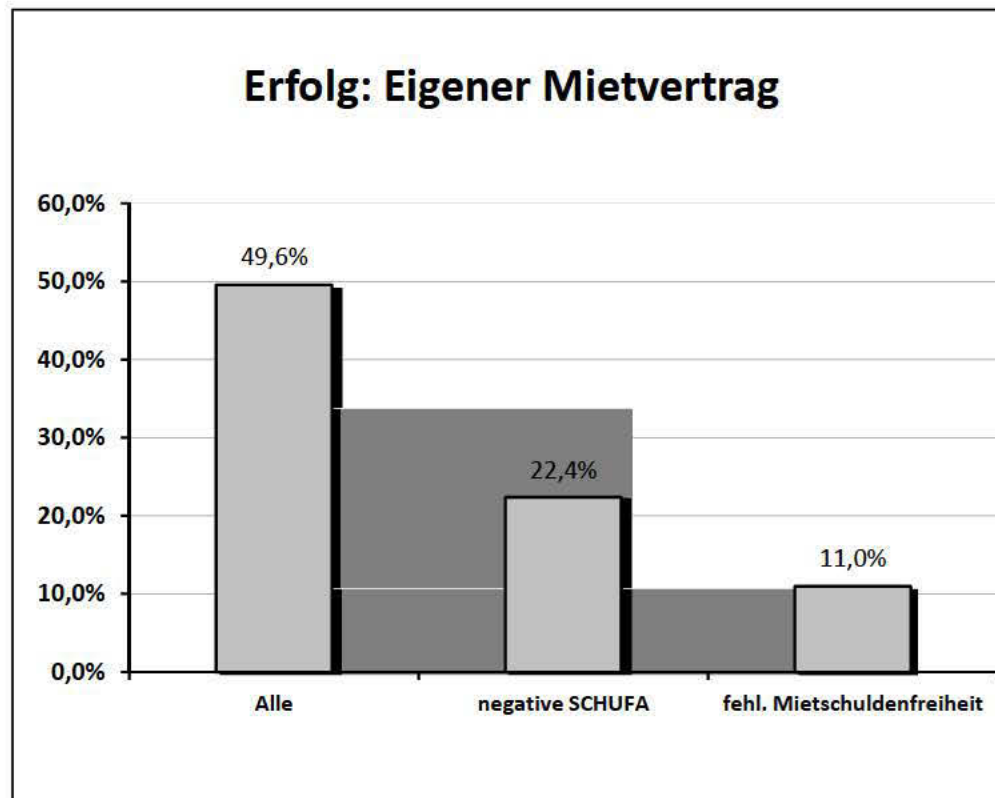


4 Wohnungsbesichtigungen, 4 Wohnungsangebote



4 Wohnungsbesichtigungen, 0 Wohnungsangebote,
dafür unterschwellige Feindseligkeit bis offene Ablehnung

Exklusion aufgrund von Verschuldung

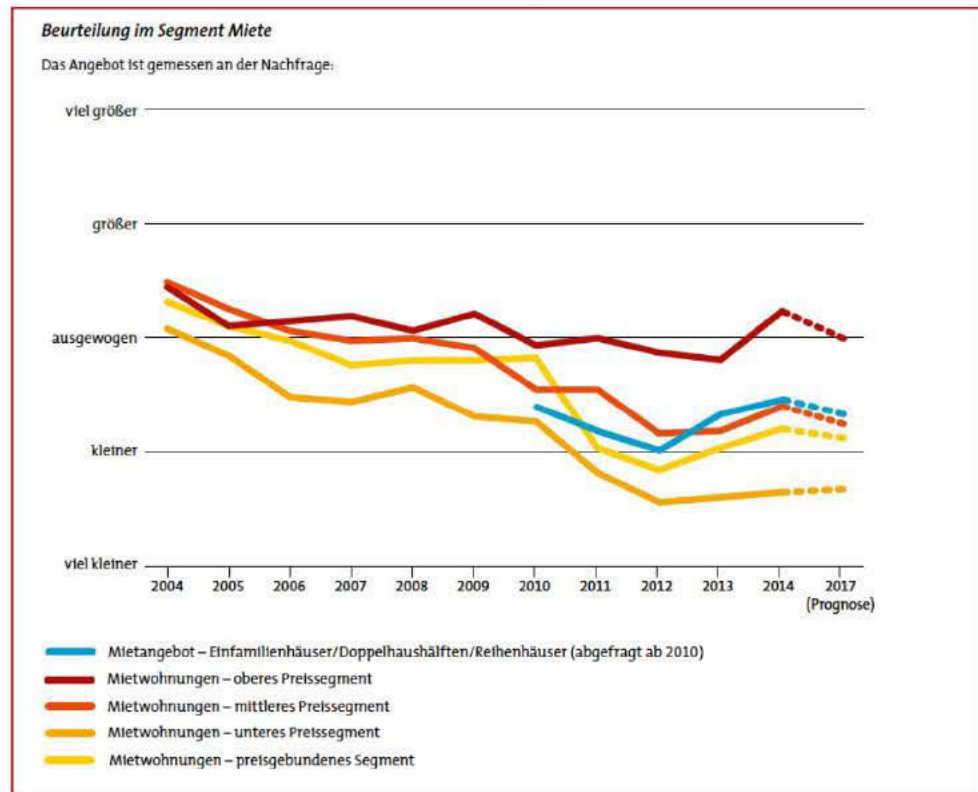


Eine negative SCHUFA-Auskunft und/oder eine fehlende Mietschuldenfreiheitsbescheinigung verringern die Chancen auf dem Wohnungsmarkt erheblich

(„Erfolgsstudie“ zu den 67er-Hilfen, Gerull/Merckens 2012)

Exklusion von ALG-II-Haushalten und Menschen mit Niedrigeinkommen

Die in der WAV vorgesehenen Wohnungsgrößen und Mietpreise stehen in Berlin gar nicht in ausreichendem Maße (d. h. für alle ALG-II-Haushalte) zur Verfügung (*Topos-Studie 2012*)



Quelle: IBB Wohnungsbarometer 2014: 9

Exklusion von ALG-II-Haushalten und Wohnungsnotfällen lt. SenGesSoz

„Aufgrund jahrzehntelanger geringer bis keiner Bautätigkeit bestehen heute faktisch keine Reserven im Wohnungsmarkt mehr (...), sodass der Bestand an kleinen ... sozialhilferechtlich angemessenen Wohnungen für die Neuanmietung nicht mehr bzw. fast gar nicht vorhanden ist“ (SenGesSoz vom 22.9.14)



Im ‚Geschützten Marktsegment‘ kann der Vertrag schon seit Jahren nicht erfüllt werden. 2013 wurden 1.114 (Bedarf: ca. 1.950, Mietverträge geschlossen. Eine Erhöhung der Anzahl angebotener Wohnungen sei zz. nicht durchsetzbar. (Schriftliche Anfrage vom 15.10.2014 / Drucksache 17/14618)

Folgen für ALG-II-Haushalte und Wohnungsnotfälle

2013 wurden von den Berliner Jobcentern 10.047 Kostensenkungsverfahren mit einer sogenannten Mietfestsetzung abgeschlossen. Weitere Aussagen zu diesen Haushalten können nicht getroffen werden.

(Schriftliche Anfrage vom 01.10.2014 / Drucksache 17/14652)

- Wohnungsnotfälle haben zz. so gut wie keine Chance auf die Anmietung von eigenem Wohnraum
- Sie verbleiben in Unterkünften oder auf der Straße – mit allen psychosozialen und sonstigen Folgen



Notübernachtung Franklinstraße

Konsequenzen

Benachteiligte Gruppen werden immer häufiger in die Randbezirke Berlins gedrängt



- Verstärkte räumliche Konzentration von Armut
- Konkurrenz benachteiligter Gruppen um den knappen bezahlbaren Wohnraum auch untereinander

Entstehung neuer Zielgruppen der Wohnungsnotfallhilfe, auf die sie gar nicht vorbereitet ist

Vor der Diskussion von Einzelmaßnahmen: Positionierung notwendig!

Wohnen ist ein
Menschenrecht



*Der Sozialstaat sorgt für
Wohnungen für ALLE*



*Soziale Gerechtigkeit
und Chancengleichheit*



Wohnungen
sind eine Ware



*Angebot und Nachfrage regelt der
Markt, ggf. geschützte Zugänge zu
Wohnraum durch die Sozialverwaltung*



*Zunehmende Spaltung
unserer Gesellschaft*

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt
mail@susannegerull.de



Quellen

- Barwick, Christine (2011): Draußen vor der Tür – Exklusion auf dem Berliner Wohnungsmarkt. In: WZB Mitteilungen, Nr 137/2011. Berlin, S. 13 – 16
- Gerull, Susanne (2011): Armut und Ausgrenzung im Kontext Sozialer Arbeit. Weinheim; Basel: Beltz Juventa
- Gerull, Susanne/ Merckens, Manfred (2012): Erfolgskriterien in der Hilfe für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Folgestudie: Aktenanalyse und Diskussion der Gesamtergebnisse. Uckerland: Schibri-Verlag
- Kilic, Emsal (2010): Diskriminierung von Migranten bei der Wohnungssuche – eine Untersuchung in Berlin. In: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (Hg.): Deutscher Name - halbe Miete? Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Berlin: SenIAS
- SenGesSoz: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin (2014): Wohnsituation bedürftiger sozialer Gruppen. Schreiben Nr. 1477 B an den Vorsitzenden des Hauptausschusses im Abgeordnetenhaus vom 22.09.2014
- Topos Stadtforschung (2012): Auswirkungen der Wohnungsaufwendungsverordnung (WAV) auf Hartz-IV-Empfänger in Berlin. Berlin: Topos Stadtforschung

Alle Fotos © Susanne Gerull außer Notübernachtung (NÜ Franklinstraße) und Hase (clipart)
